

Asperger-Syndrom und Schule

Vorbemerkung: Im folgenden Text werden die Begriffe Autismus-Spektrum-Störung (ASS) und Asperger-Syndrom abwechselnd gebraucht. Es soll damit der Tatsache Rechnung getragen werden, dass das Asperger-Syndrom manchmal nur in einer teilweisen Ausprägung vorliegt. Aus wissenschaftlichen Gründen wird dann die Diagnose in einer etwas allgemeineren Form (ASS) benutzt.

Für die meisten Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung (wozu auch das Asperger-Syndrom gehört) stellt die Schule eine ganz besondere Herausforderung dar. Dies bedeutet, dass bei vielen dieser Kinder früher oder später eine schulpsychologische Abklärung notwendig wird.

Vorgehen bei einer geplanten schulpsychologischen Abklärung

Die Anmeldung an den Schulpsychologischen Dienst Baselland (SPD) erfolgt am besten gemeinsam durch die Eltern und die Klassenlehrperson. Der SPD klärt dann in jedem einzelnen Fall ab, ob das Kind im Schulbereich besondere Massnahmen benötigt. Grundsätzlich kann es sich um Massnahmen handeln, die die bessere Integration des Kindes in die bestehende Klasse anstreben, oder es kann notwendig werden, das Kind in eine andere Klasse (z.B. Kleinklasse) oder eine Sonderschule zu versetzen. Man unterscheidet folgende Massnahmen:

- Spezielle Förderung
 - a) durchgeführt in der Regelklasse (ISF)
 - b) durchgeführt in einer Kleinklasse
 - c) durchgeführt in einer Privatschule
- Sonderschulmassnahme
 - a) durchgeführt in einer Regelklasse
 - b) durchgeführt in einer staatlichen Sonderschule
 - c) durchgeführt in einer Privatschule

Sowohl bei Massnahmen im Rahmen der „Speziellen Förderung“ wie auch bei „Sonderschulmassnahmen haben die Angebote der staatlichen Schule Vorrang. Wenn es aber kein entsprechendes Angebot innerhalb der Staatsschule gibt oder deren Kapazitäten erschöpft sind, kann die Massnahme an einer Privatschule delegiert werden.

Wenn bei einem Kind vorgängig bereits Abklärungen gemacht wurden, z..B. bei einem Kinderarzt oder bei einer Kinderpsychiaterin, dann werden diese Resultate und Beurteilungen der entsprechenden Fachperson in der Abklärung des SPD gebührend berücksichtigt. Die Fallführung und schlussendlich auch die Entscheidung über die schulische Unterstützungsmassnahme liegt aber jederzeit beim SPD.

Wo liegen die typischen Schwierigkeiten in der Schule?

Zuerst muss betont werden, dass Kinder aus dem Autismus-Spektrum so verschieden und vielfältig sind wie alle Kinder. Es gibt nicht *das* typische Asperger-Kind, welches *das* oder *die* typischen Probleme in der Schule hat. Manche haben nur wenig Probleme und brauchen überhaupt keine Unterstützung. Andere sind in einer Regelklasse auch mit intensiver zusätzlicher Betreuung nicht tragbar.

Dennoch können gewisse Problemkreise aufgezählt werden, die häufig vorkommen, sei es einzeln oder mehrere zusammen:

Verständnisschwierigkeiten

(sogenannte pragmatische und semantische Sprachstörung)

Kinder mit einem Asperger-Syndrom haben meist gute bis sehr gute verbale Fähigkeiten, d.h. einen reichhaltigen Wortschatz und eine grammatikalisch perfekte Sprache. Dies verleitet automatisch zur Annahme, dass das Kind die Äusserungen anderer problemlos versteht. Dies ist aber keineswegs der Fall. Das liegt daran, dass diese Kinder die Sprache nicht primär als ein Medium zur wechselseitigen Kommunikation betrachten. Für sie dient die Sprache primär dazu, Wissen anzuhäufen und andere mit diesem Wissen zu „versorgen“. Sie neigen zu Monologen und hören schlecht zu, oft fallen sie dem Gegenüber ins Wort. Dies nennt man **pragmatische** Sprachstörung, d.h. es mangelt an der konkreten Anwendung im sozialen Kontext.

Es kommt aber noch hinzu, dass Asperger-Kinder stark dazu neigen, Aussagen sehr wörtlich und genau zu nehmen, nonverbale Anteile des Gesprochenen (Tonfall, Mimik, usw.) zu ignorieren und dadurch oft den eigentlichen **Sinn** von Gesagtem zu missverstehen. Den **Inhalt** von Gesprochenen nennt man **Semantik** und die entsprechende Beeinträchtigung **semantische** Sprachstörung.

Dies führt im schulischen Alltag dazu, dass Kinder mit einer ASS Anweisungen der Lehrperson oft falsch verstehen und dadurch verwirrt werden. Es kann sein, dass sie dann einfach nicht mit der Arbeit beginnen oder mit der Zeit lernen, bei anderen zu schauen und zu erraten, was wohl gemeint war. Dies ist v.a. in den ersten Jahren der Primarschule noch möglich, wird aber später schwieriger.

Ungünstig ist zudem, dass diese Kinder kaum **nachfragen**, wenn sie etwas nicht richtig verstanden haben.

Die Lehrperson achtet deshalb mit Vorteil darauf, was das Kind mit einer ASS nach erfolgter Aufforderung an die ganze Klasse genau macht und gibt ihm je nach Bedarf zusätzliche Instruktionen. Auch sollte das Kind ermutigt werden, bei Unklarheiten sofort nachzufragen.

Eigenwillige Lernstrategien und eine Abneigung gegen das Üben

Für Kinder aus dem Autismus-Spektrum ist es oft wichtiger, dass sie ihre **eigenen** Wege bei der Lösung eines Problems gehen können, als dass sie rasch zum Ziel kommen, so nach dem Motto: „warum einfach, wenn es auch kompliziert geht?“ Sie lassen sich deshalb nicht gern Tipps und Ratschläge geben

Zudem haben diese Kinder oft die Grundhaltung: „wenn ich etwas begriffen habe, wieso soll ich es dann noch in hundert Variationen **üben** ?“ Da Hausaufgaben in der Regel darin bestehen, in der Schule Gelerntes zu Hause nochmals zu üben, resultiert beim Kind mit Asperger-Syndrom oft eine beträchtliche Abneigung gegen Hausaufgaben.

Motorische Schwierigkeiten

Kinder mit Asperger-Syndrom haben oft motorische Schwierigkeiten, insbesondere mit dem Schreiben und hier speziell beim Übergang zur „Schnürlischrift“. Das führt dazu, dass bei praktisch allen schriftlichen Arbeiten das Arbeitstempo leidet. Unter Zeitdruck wird die Schrift besonders „hässlich“ und fehlerhaft.

Auch im Turnen kann es erhebliche Probleme geben, v.a. bei Bewegungsabläufen, die ein hohes Mass an Koordination verlangen. Sehr gut funktionieren hingegen in der Regel rhythmische und repetitive Sportarten wie Laufen, Schwimmen, Velofahren, usw.

Schwierigkeiten gibt es oft auch bei Mannschaftssportarten, wo die Kinder mit Asperger-Syndrom die Regeln gar nicht richtig verstehen bzw. es ihnen schwerfällt, ihren eigenen Beitrag dem Interesse der Mannschaft unterzuordnen.

Es kann richtig sein, Kinder mit einer ASS von bestimmten sportlichen Tätigkeiten zu dispensieren oder bei der Benotung individuelle Lernziele zu definieren.

Probleme bei der sozialen Integration

Kinder mit einer ASS verhalten sich manchmal zurückgezogen und scheu, oft sind sie aber durchaus an sozialem Kontakt interessiert, aber sie gestalten diesen auf eine ungeschickte und/oder egozentrische Art und Weise. Dies führt dazu, dass diese Kinder oft Opfer von Hänseleien und Mobbing werden und sich dann aus diesem Grund sozial zurückziehen.

Die Probleme bei der sozialen Integration sind meist einer der wesentlichen Faktoren, weshalb diese Kinder schulische Unterstützungsmaßnahmen benötigen. Sie müssen von einer eigens dazu ausgebildeten zusätzlichen Fachperson (Heil- oder Sozialpädagogik) „Nachhilfestunden“ im Sozialverhalten bekommen. Manchmal ist es auch möglich, dass die Klassenlehrperson diese Aufgabe übernimmt.

Da Kinder mit einer ASS insbesondere Probleme mit unstrukturierten und unbeaufsichtigten Situationen (Pausen, Umkleideraum, Schulweg) haben, muss diesen eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Es kann richtig sein, einem Asperger-Kind in der grossen Pause irgendeine Beschäftigung zu vermitteln und es gar nicht auf den Pausenplatz zu schicken.

Probleme mit der Kontrolle von Emotionen

Viele Asperger-Kinder haben ausgesprochene Probleme mit dem Steuern von heftigen Emotionen, insbesondere mit der Kontrolle von Wut. Unter Stress können sie schnell aggressiv werden, sei es verbal oder durch Tätlichkeiten.

Geringe Frustrationstoleranz

Da die emotionale und soziale Reife gegenüber der intellektuellen Entwicklung deutlich im Rückstand ist, haben Kinder mit einer ASS eine geringe Frustrationstoleranz. Dies bedeutet, dass sie beim Auftauchen von Schwierigkeiten rasch aufgeben und dass sie eine Tendenz haben, alles zu meiden, was sie nicht besonders gut können. Frustration führt auch rasch zu unangemessenen emotionalen Ausbrüchen.

Geringes Selbstwertgefühl

Kinder mit einer ASS sind in erhöhtem Masse Misserfolgserlebnissen ausgesetzt. Dies führt fast immer zu einem verminderten Selbstwertgefühl und dieses wiederum kann sich in diversen psychischen Symptomen ausdrücken: Ängste, depressive Verstimmungen, Zwänge, selbstverletzendes Verhalten, usw.

Widerstand gegen Hausaufgaben

Hausaufgaben sind ja meist dazu da, Gelerntes noch einmal zu üben und zu vertiefen. Dafür fehlt Asperger-Kindern oft die nötige Einsicht. Zudem stellen sie sich mit ihrem unflexiblen Denken gerne auf den Standpunkt, Schule sei Schule und zu Hause sei zu Hause und somit etwas grundsätzlich anderes. Es will ihnen dann nicht in den Kopf, **zu Hause** etwas für die **Schule** tun zu müssen. Die Folge ist, dass die Eltern immer wieder ihre liebe Mühe haben, die Kinder zum Erledigen der Hausaufgaben zu motivieren.

Hier ist es sehr wichtig, dass sich die Lehrpersonen und die Eltern gut miteinander absprechen und Richtlinien erarbeiten, wie mit unvollständigen oder nicht erledigten Hausaufgaben umzugehen ist.